

bout in den Grund geschossen. Die Befugung wurde in Gallyhead gelandet.

An den

Dardanellen

hat sich auf der Halbinsel Gallipoli wieder eine neue Schlacht entwickelt, über welche das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 2. Juli. Das Hauptquartier teilte gestern mit: An der Dardanellenfront hat der Feind bei Ari Burnu, wo er am 28. Juni trotz wiederholter Angriffe gegen unseren linken Flügel keinen Erfolg erzielte und von neuem in seine alten Stellungen zurückgeworfen wurde, auf dem von uns überscharen Geländestreifen 700 Tote zurückgelassen und außerdem eine erhebliche Anzahl von Gefangenen, darunter einen Offizier, verloren. Bei Sedul Bahr erneuert der Feind von Zeit zu Zeit seine vergeblichen Angriffe gegen unseren rechten Flügel, wobei er große Verluste erleidet. Von den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Konstantinopel, 2. Juli. An der Kaukasusfront nehmen die Kämpfe in der Gebirgsgegend an der Grenze einen für uns günstigen Verlauf. Der Feind hat in den letzten Kämpfen, welche sich am rechten Flügel entwickelten, mehr als 600 Tote, darunter 7 Offiziere, auf dem Schlachtfeld gelassen. Wir machten dort außerdem 2 Offiziere, darunter ein Bataillonschef und eine Anzahl russischer Soldaten, zu Gefangenen.

An der Dardanellenfront fand am 29. Juni an der Nordgruppe von Ari Burnu bloß gegenseitige Beschießung statt. An der Südgruppe bei Sedul Bahr dauerte der Kampf den ganzen Tag. Der Feind wollte unseren rechten Flügel umzingeln und unternahm unter dem Schutze unausgesetzter Artilleriefeuers einen Angriff. Wir brachten die feindliche Absicht durch unsere Gegenangriffe zum Scheitern. In der Nacht zum 1. Juli schlugen wir an der Südgruppe von Ari Burnu feindliche Angriffsversuche gegen unsere Verschanzungen im Zentrum blutig ab. Unser rechter Flügel ging zum Gegenangriff über und entriß dem Feinde zwei hintereinander liegende Reihen Schützengräben. In derselben Nacht unternahm an der Nordgruppe Sedul Bahr's unsere Truppen einen Gegenangriff gegen den linken Flügel des Feindes. Die Schlacht dauerte die ganze Nacht und unsere Truppen drangen in mehrere feindliche Grabenstände ein und lösten den Angriff in hartnäckigen Kämpfen fort. Die Schlacht endete erst bei Sonnenaufgang. Am 30. Juni dauerte der Kampf an unserem rechten und linken Flügel der Südgruppe Sedul Bahr von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags an. Diese Schlacht, die an jedem der beiden Flügel mit Angriffen unserer Truppen begonnen hatte, verlief sehr günstig für uns. Unsere anatolischen Küstenbatterien nahmen erfolgreich in den Kämpfen der Südgruppe teil und beschossen mit sichtlicher Wirkung das Lager und die Artilleriestellungen des Feindes. Eines unserer Flugzeuge überflog Sedul Bahr und warf dort Bomben ab. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die schweren englischen Verluste an den Dardanellen hat Asquith auch im Unterhause jetzt amtlich bestätigt.

London, 1. Juli. (Meldung des Neutürkischen Bureaus.) Asquith erklärte im Unterhause, die britischen Verluste an den Dardanellen betragen an Offizieren 496 tot, 1134 verwundet und 92 vermisst und an Mannschaften 6927 tot, 23542 verwundet und 6445 vermisst.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reichschatzsekretär Helfferich über die neue englische Kriegaanleihe. Der Berliner Vertreter der Hearst-Blätter stellt der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine ihm vom Reichschatzsekretär Dr. Helfferich gewährte Unterredung über die neue englische Kriegaanleihe zur Verfügung. Darin bezeichnete der Reichschatzsekretär die Anleihe als die äußerste Anstrengung, die je ein Staat für einen großen finanziellen Erfolg eingesetzt hat. Die Bewährung des Rechts an die Zeichner einer neuen Staatsanleihe, ältere niedriger verzinsliche Anleihen heraufzukonvertieren, sei ohne Vorgang. Für die Regierungssicherheit bedeute das Konvertierungsrecht immerhin einen gewissen Rückhalt, in anderen Papieren aber würden zweifellos durch die neue Kriegaanleihe beträchtliche Summen verloren gehen. Die Erklärung für ein solches Abweichen der Traditionen sei, daß England dringend ungeheuer viel Geld brauche, aber wenn auch die verprochenen 1000 Millionen Pfund Sterling erzielt werden, kämen davon nur 550 Millionen auf neue Zeichnungen, womit der Bedarf nur bis Ende August gedeckt würde. Zum Schlusse stellte der Reichschatzsekretär fest, daß wir bislang mit unseren beiden Kriegaanleihen 660 Millionen Pfund Sterling gegen 331 Millionen bei den Engländern, aufgebracht hätten. Unser weiterer Bedarf werde in gleichen Anleihen gedeckt werden. Die Nachfrage nach Kriegaanleihe bei den Banken sei fortgesetzt sehr stark.

Vom Balkan.

Das nächstern abwägende Bulgarien. Nach Zeitungsberichten antwortete der bulgarische Minister Radoslawow auf die Angebots der Ententemächte mit einer Note, die ein diplomatisches Meisterstück ist. Er gab zu erkennen, daß die Entente über ein Gebiet verfüge, welches anderen gehört. Wenn Bulgarien jenes Gebiet erst erobern müßte, so könne es dies, ohne sich dritten gegenüber zu verpflichten, auf eigene Faust tun. Bulgarien

lege auf eine Gebietsvergrößerung in östlicher Richtung nur geringen Wert. Saloniki wolle Bulgarien gern aus den Händen der Entente zurückerhalten, aber es bestehe auf dem Besitz Monastir, welches zu dem bulgarischen Mazedonien gehöre. Der bejonnene und nächstern Teil der Bevölkerung heiße die Regierungspolitik des Abwartens gut.

Bierverbandsnote an Serbien und Montenegro. Die „Neue Zürcher Zeitung“ vernimmt, daß eine gemeinsame Note des Bierverbandes an Serbien und Montenegro wegen der Aktion in Albanien bevorstehe.

Amerika.

Die Amerikaner im U-Boot-Krieg. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington vom 29. Juni teilt jetzt die amerikanische Regierung dem deutschen Marineamt durch die amerikanische Botschaft die Abreise eines jeden amerikanischen Passagierschiffes, die vermutliche Zeit seiner Durchreise durch die Kriegszone, sowie die getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen mit, damit die Befehlshaber der deutschen U-Bootboote die amerikanischen Schiffe nicht mit britischen verwechseln.

Söldner und Soldaten

Eibenstock, 3. Juli. Dem Gefreiten der Reserve im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, Herrn Ernst Schmalzfuß von hier, ist am 25. Juni wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen worden.

Eibenstock, 3. Juli. Die Bekanntmachung des Stadtrats, welche gegen das Lärmen auf Straßen und Plätzen energische Maßregeln in Aussicht stellt, ist auf wiederholte Klagen aus der Bürgererschaft über Jodeln und Kreischen der schulentwachsenen Jugend in den Abendstunden namentlich auf 2 Plätzen erfolgt. Die Wahnehmung ist keine allgemeine, aber auch in der Einzelercheinung bedauerlich genug. Bedenkt denn die Jugend nicht, daß zu gleicher Zeit hunderte von jungen Leuten und Männern den Tod für sie erleiden oder zu Krüppeln geschossen werden oder in den Lazaretten Qualen erleiden! Das Recht der Jugend, die ganze Schwere der Zeit nicht voll zu empfinden und den frohen Lebensmut sich nicht rauben zu lassen, soll ihr bleiben. Aber jene von der Bekanntmachung verfolgte rohe Ausgelassenheit ziemt sich an sie nicht, gewiß aber erst recht nicht in solcher Zeit, in der nur ganz ungeheure Todenopfer Deutschland vor der Vergewaltigung durch brutale Feinde bewahren können.

Schönheide, 2. Juli. Dem Wirtschaftsgehilfen Fritz Stockburger, Kanonier im 3. Feldart.-Rgt. Nr. 32, ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde Herrn Stockburger, der im vorigen Herbst schwer verwundet wurde und sich zur Genesung bei seinen Eltern hier aufhält, gestern durch Herrn Gemeindevorstand Winger unter herzlichster Beglückwünschung ausgereicht.

Carlsfeld, 2. Juli. Herr Arno Heinz, Sohn des Glasmachermeysters Herrn Wilhelm Heinz, 3. Jt. Gefreiter im Reserve-Grenadier-Regiment Nr. 106, dem bereits vor Weihnachten die Friedrich-August-Medaille verliehen worden ist, wurde vor kurzem für seine vorm Feinde bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Unserem wackeren Erzeugnis für seine zweite ehrenvolle Auszeichnung und für eine gesunde Heimkehr ein herzliches „Gut auf!“

Zoja, 2. Juli. Zum 200jährigen Geburtstag des Dichters Gellert fand am heutigen Vormittag in den vier ersten Klassen der hiesigen Schule eine Gedächtnisfeier statt.

Dresden, 2. Juli. Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps gehen bekannt: Bei dem unter dem 31. März 1915 bez. 14. Juni 1915 erlassenen Heu- bez. Strohausfuhrverbot handelt es sich lediglich um die Behinderung der Ausfuhr aus dem Königreiche Sachsen. Eine Ausfuhr von Heu und Stroh aus dem Reich des 12. in den des 19. Armeekorps und umgekehrt ist ohne weiteres gestattet.

Baugen, 2. Juli. Ein etwa 1000 Jahre alter wendischer Backstein wurde bei Ausgrabungen auf der Feldschanze an der „Weiten Bleiche“ gefunden. Vor der nach dem Waldfessel zugekehrten Öffnung befindet sich eine Feuerstelle mit starker Aschenschicht und darauf liegenden, teilweise gebrannten Steinen. Zu den Seiten des Backsteins finden sich Steinplättchen sowie große Massen von Holzlohlenhaken, hinter dem Ofen eine starke Holzlohlenhaken. Der obere Teil des Backsteins ist nach genauer Untersuchung und photographischer Aufnahme auseinander genommen worden. Es soll der Versuch gemacht werden ihn im Museum wieder zusammenzusetzen.

Baugen, 2. Juli. Gestern abend ist vom Arbeitskommando des Proviantamtes Kleinwella bei Baugen ein Kriegsgefangener Russe entwichen. Er spricht gut deutsch, trägt russische Uniform mit gelber Dolmetzcherbinde und an der Hüfte ein rotes Schild 5/357. Die Spuren führen in nördlicher Richtung.

Döbeln, 2. Juli. Bei einem gestern vormittag in der 11. Stunde in der Waldheim-Döbelner Gegend niedergelagerten Gewitter schlug ein Blitz in das Pfarrgut zu Knobelsdorf ein. Das Wirtschaftsgebäude mit Wohnung des Wärders und dem Viehstall brannte völlig nieder. Das Wohnhaus des Pfarrers Zeißler blieb unversehrt. Aus den Ställen konnte sämtliches Vieh gerettet werden.

Schwarzenberg, 2. Juli. In Aue hat eine Versammlung von Vertretern der Orte Ratzeburg, die sich zwecks Hebung des Fremdenverkehrs öffentlich betätigen wollen. Die Vereinigung führt den Namen „Erzgebirgs-Verkehr“. Sie wird von vier Vorstandsmitgliedern verwaltet. Für die Jahre 1915/16 wurden gewählt: Stadtrat Schubert in Aue, Bürgermeister Rosenfeld in Johanngeorgenstadt, Gemeindevorstand Herrmann in Lauter und Gemeindevorstand Vogelgesang in Oberschlema. Um den Auswärtigen die Anfrage zu erleichtern, soll neben der Auskunftsstelle in den einzelnen Orten auch eine Auskunftsstelle für sämtliche

Orte vorhanden sein. Letzteres soll die über die einzelnen Orte vorhandenen Schriften dem Anfragenden zu senden. Sie wird bis auf weiteres vom jeweiligen Vorsitzenden verwaltet. Als solcher wurde Gemeindevorstand Herrmann in Lauter gewählt. Der Vereinnigung können auch Orte außerhalb des Verwaltungsbereichs Schwarzenberg beitreten. — Plauen i. V., 2. Juli. Ein Großfeuer, das auf dem Lagerplatz der Baustirma Gustav Richter ausbrach und auf vier Schuppen übersprang, vernichtete die gesamten Holzvorräte und verursachte einen Schaden von etwa 40000 Mk., der durch Versicherung gedeckt ist.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 1. Juli. Die Zweite Kammer nahm heute zunächst den Antrag Opitz und Gen. betr. Vereinfachung der Rechtspflege in allgemeine Vorbereitung. Zur Begründung des Antrags nahm Abg. Opitz (Konf.) das Wort. Es handele sich um die Frage, ob es sich nicht mit Rücksicht auf die infolge des Krieges eingetretene Verminderung der bei den Justizbehörden angestellten richterlichen und sonstigen Beamten empfehle, während der Dauer des Krieges in Strafsachen sowie bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, soweit solche ohne Beschädigung der Rechtspflege möglich sei, noch weitere als die bisher schon vorgenommenen Vereinfachungen herbeizuführen. Die Justizverwaltung möge in diesem Sinne beim Bundesrat wirken. Justizminister Dr. Nagel: Die Justizverwaltung habe die wohl begründete Ueberzeugung gewonnen, daß auch heute noch auf absehbare Zeit hinaus eine ordnungsmäßige Erledigung der Justizgeschäfte mit den ihr zur Verfügung stehenden Arbeitskräften möglich sei. Die Justizbehörde habe sogar einen Teil ihrer Beamten an die Verwaltungsbehörden abgeben können. Der Abgang an Richtern und Expeditionen beamten in das Heer betrage ungefähr 29%. Demgegenüber sei aber eine ganz erhebliche Verminderung der Geschäfte seit Kriegsausbruch eingetreten. Sollten diese Verhältnisse sich bei längerer Dauer des Krieges ändern, so würde die Regierung den Anregungen des Antragstellers gerne näher treten. Es folgte die allgemeine Vorbereitung über den Antrag Biener und Gen. auf Bewilligung von Staatsbeihilfen und Darlehen an Kriegsteilnehmer zur Wiederaufnahme von Gewerbebetrieben. Abg. Biener (Resp.): Für die in dem Antrage bezeichneten Gewerbebetriebe müsse nach dem Kriege alles getan werden, um ihre Lage so günstig wie möglich zu gestalten. Es sollen ihnen ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden und Darlehen und Beihilfen durch Vermittelung der Bezirksverbände usw. gewährt werden. Zum Schluß hat der Redner alle Parteien um Unterstützung seines Antrages ebenso wie die Erste Kammer. Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckardt: Die Regierung stehe dem Antrag Biener durchaus freundlich gegenüber; sie sei zu einer Unterstützung der Gewerbebetriebe bereit, soweit sie durch den Krieg geschädigt wurden. Die Mittel könnten aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds entnommen werden. Die Abg. Seifert (Natl.), Fräßdorf (Soz.) und Günther (Fortschr.) sprachen sich für den Antrag in dem Sinne aus, daß bei den Unterstützungen kein Unterschied gemacht werde zwischen Gewerbebetriebern, Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der freien Berufe, die alle den gleichen Anspruch hätten. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Löbner (Konf.) und einem Schlußworte des Antragstellers wurde der Antrag Biener an die 2. Deputation verwiesen. Nächste Sitzung morgen vormittag 9¹ Uhr.

Dresden, 2. Juli. Die Zweite Kammer erledigte heute in kurzer Sitzung zwei königliche Dekrete in Schlussberatung. Ueber den Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen berichtet der Abg. Hartmann (Soz.) namens der außerordentlichen Deputation 2. Er beantragte, die Vorlage mit einigen von der Deputation vorgeschlagenen Änderungen zu genehmigen. Das Haus beschloß demgemäß ohne Debatte. — Es folgte die Schlussberatung über das Dekret 6, die auf Grund von § 88 der Verfassungskunde erlassene Verordnung zur Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung und über die Hinausschiebung von Wahlen beim Bergbau, sowie den Entwurf eines Gesetzes, die Neuwahl des Vorsitzers des Bergschiedsgerichts betr. Den Bericht der außerordentlichen Deputation 3 erstattete Abg. Krause (Soz.). Auch hier beschloß die Kammer debattelos gemäß des Antrages der Deputation. Die Vorlagen fanden damit ihre Erledigung. Nächste Sitzung: Montag.

Aus großer Zeit — Für große Zeit.

4. Juli 1815. An diesem Tage, des Morgens, wurde in Reuilly auf der Brücke die Waffenstillstands-Convention zwischen den Verbündeten und den Franzosen unterzeichnet. In der Hauptfrage wurde bestimmt, daß Paris von den Verbündeten besetzt werden sollte, während die französische Armee hinter die Loire zurückgehen sollte. An jenem Tage schrieb Blücher an seine Frau: hier sitz ich in diesen Augenblick und er wahrte die französischen Generale und die 5 Deputierten der französischen Kammer um die Capitulation von Paris ab zu schlüssen; ich habe gestern und heute wider gegen 3000 man verloren ich hoffe zu Gott es sollen die letzten in diesen Kriege sein, ich habe daß morden zum überdruß saßt.

Nur nicht neutral!

(Zum 5. Trinitatissonntage).

„Ist das Werk aus den Menschen, so wirds untergehn; ist's aber aus Gott, so löbnet ihr's nicht dämpfen“, so weiß im heutigen Text (Apostelgesch. 5, 34-42) der gelehrte und hochangesehene Gamaliel seine Ratsgenossen vor einem übereilten Schritt gegen die junge Christengemeinde zu bewahren. Neuen Erscheinungen gegenüber ist prüfend's Abwarten mehr wert als scharfes Zufahren, zumal für eine Behörde mit großer Verantwortung. Die Weltentwicklung muß ja offenbaren, ob es eine echte Bewegung voll inneren Lebens ist, die sich durchsetzt und behauptet. Die Geschichte der Bibel und der christlichen Kirche gibt diesem Grundsatz unbedingt Recht: Menschenwert vergeht, Gottes Werk besteht.

Doch die Schwäche und Gefahr dieses Gamalielrates liegt auch offen zutage: wie lange will man denn warten? In Sachen der Religion gehts nun einmal ohne persönliche Entscheidungen nicht ab. Weicht man